

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 308. 13. Jahrgang

Sonntag, 7. November 1943

Preis 20 Rpf.

Bomben auf den Vatikan

Der schamloseste Luftangriff des ganzen Krieges

osk Berlin. Dem Attentat auf den Kölner Dom haben die Engländer in konsequenter Fortführung ihres verbrecherischen Luftkrieges Bomben auf die Vatikanstadt folgen lassen. In unmittelbarer Umgebung der Peterskirche haben sich die Spuren der britischen Luftangriffe eingegraben, und wertvolle Einrichtungen der päpstlichen Stadt sind zerstört oder beschädigt worden.

Damit haben die Engländer den Kirchenfrevel begangen, dessen sie die deutschen Truppen seit der Besetzung Roms bezichtigten, bis schließlich der Vatikan selbst die Londoner Lügen mit einem Dementi niederschlagen mußte. Zweifellos hat das korrekte Verhältnis zwischen der deutschen Besatzung in Rom und dem Vatikan zu den besonderen Enttäuschungen der britischen Italienpolitik gehört, und als ein Manöver zur Schaffung von Spannungen zwischen dem Reich und der Kurie ist auch dieser ruchlose Anschlag auf das größte Heiligtum des Katholizismus zu verstehen.

Noch bevor von Rom oder vom Vatikan aus Anschuldigungen gegen die britische Luftwaffe erhoben worden waren, haben die Reuteragenten

ren und der Londoner Rundfunk einen ebenso dreisten wie dummen Versuch unternommen, das kultur-schänderische Verbrechen den deutschen Fliegern in die Schuhe zu schieben. Sie möchten den Spieß umdrehen mit der Behauptung, London habe schon früher das italienische Volk darauf aufmerksam gemacht, daß die Deutschen im Besitz von britischen Bomben seien und nicht zögern würden, diese zur Verdächtigung Englands gegen Rom und die Vatikanstadt zu benutzen.

Diese Unterstellung verfährt nicht. Statt dessen darf man annehmen, daß die Briten einen bestimmten politischen Zweck verfolgt haben. Die Bemühungen der Anglo-Amerikaner, den Papst zu einer einseitigen Stellungnahme für

sie zu veranlassen, dauern schon während des ganzen Krieges an. Nachdem die kürzlich gestartete Greuelkampagne, wonach der Papst unter der deutschen Besetzung Roms ein wahres Märtyrerdasein führe, unter dem vatikanischen Gegenbeweis zusammengebrochen war, haben die „Soldaten Christi“, die bei dem Treffen der Londoner und Washingtoner Kriegsanhänger fromme Kirchenlieder zu singen pflegen, zur Abwechslung einmal mit voller Absicht Bomben auf die größte und erhabenste Kirche Roms abwerfen lassen, um die Kurie unter Druck zu setzen und den Vatikan in seiner politischen Gesamthaltung für die Zwecke der britisch-amerikanischen Kriegführung gefügig zu machen.

Im Grunde verteilten also die Bomben auf die katholischen Heiligtümer dasselbe terroristische Ziel wie die Bomben auf die deutschen Städte. Der hier aufgedeckte Zusammenhang einer Provokation der katholischen Welt durch den schamlosesten Luftangriff des ganzen Krieges mit einer gleichzeitigen Verdächtigung der deutschen Führung paßt recht gut in den Rahmen der englischen Praktiken. Ebenso wie die Schande dieser Freveltat fallen aber auch die politischen Folgen des mißlungenen Täuschungsmanövers auf die Kriegsverbrecher in London zurück.

Schwerter für General von Schwerin

Beispiel höchster Tapferkeit und Einsatzbereitschaft

× **Führerhauptquartier.** Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur der in diesem Jahr dreimal im Wehrmachtbericht besonders hervorgehobenen 16. Panzergrenadierdivision, als 41. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

In der Schlacht am Mius, in der zweiten Abwehrschlacht bei Isjum, in

und erheblich an Kampfkraft einbüßten. Generalleutnant Graf von Schwerin hat seine Division, soweit es die Lage und seine Führungsaufgabe gestatteten, stets in vorderster Linie persönlich geführt und seinen Panzergrenadiern ein Beispiel höchster Tapferkeit und Einsatzbereitschaft gegeben. Weil er von sich selber das Letzte verlangte, konnte er auch alles von seinen Truppen fordern. Die Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern ist nicht nur eine Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Generalleutnants Graf von Schwerin als Soldat und Truppenführer, sondern zugleich eine Würdigung der Leistungen seiner tapferen Division.

Der Führer empfing Anuso

× **Berlin.** Der Führer empfing in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten italienischen Botschafter in Berlin, Filippo Anuso, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Zwei Flugzeugträger, vier Kreuzer versenkt

Neuer japanischer Erfolg in einer Luftschlacht bei Bougainville

Flk. Tokio. In den Kämpfen bei der Insel Bougainville, über die wir erst gestern berichteten, haben die Japaner einen weiteren großen Sieg errungen. Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier meldet, wurden am Freitagabend in den Gewässern südlich der genannten Insel zwei feindliche Flugzeugträger sowie vier Kreuzer von der japanischen Luftwaffe versenkt.

Dies ist ein beispielloser Erfolg der japanischen Marinellieger; denn es gelang einem kleinen Verband von nur 14 Torpedobombern, denen vier Aufklärer beigegeben waren, innerhalb kürzester Frist sechs große Einheiten aus dem feindlichen Verband, der sonst nur aus Zerstörern bestand, zu versenken. Der vernichtete große Flugzeugträger gehört, soweit sich bisher feststellen ließ, zu denen allerjüngsten Typs. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Schiff der sogenannten Inseiklasse.

Die japanischen Torpedobomber stiegen von ihrer Basis in Rabaul (Neubritannien) auf. Aus den Kampfberichten ergibt sich, daß sie unter geschickter Ausnutzung der Dämmerung etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang am Freitagabend zum Angriff ansetzten. Der neue große Erfolg dürfte im Hinblick auf die Entwicklung der Kämpfe um die Insel Bougainville besondere Bedeutung haben, denn es war offenbar von der feindlichen Führung beabsichtigt, ihre dort hart kämpfenden Truppen durch das Heranbringen von Flugzeugen mit Hilfe der beiden Flugzeugträger zu unterstützen.

Die Zahl der bisher im Verlaufe

des Ostasienkrieges versenkten feindlichen Flugzeugträger ist nunmehr auf 13 gestiegen, während die Zahl der versenkten Kreuzer jetzt 81 erreicht hat.

Auffallend aber ist die Geschwindigkeit, mit der allein im Laufe der letzten acht Tage den feindlichen Streitkräften schwere Verluste zugefügt werden konnten, nämlich seit dem 31. Oktober nicht weniger als die beiden Flugzeugträger, 5 große



Am Atlantikwall werden hohe Dünenberge mit großen Sandschauellern eingeebnet, um freies Schußfeld nach allen Seiten zu erhalten.

PK-Aufnahme: Kriegsbeobachter Schwann (S. 8)

Kampf im Geiste unserer Helden

Dr. Br. Der 9. November hat für uns als Erinnerungstag doppelte Bedeutung. Fünfundsiebzig Jahre, ein Vierteljahrhundert, sind vergangen seit jenem unseligen Tage des Jahres 1918, an dem, für die Mehrheit des Volkes unläßbar, eine Revolution das deutsche Volk in den Abgrund stürzte. Und zwanzig Jahre sind verstrichen, seitdem vor der Feldherrnhalle in München die blutige Saat für ein neues Deutschland gesät wurde. Dazu gesellt sich aber gegenwärtig ein drittes: Feindstimmen hatten Anfang 1943 prophezeit, daß am 9. November dieses Jahres das Großdeutsche Reich zusammenbrechen würde. So verknüpft sich das Band der Erinnerung mit der unmittelbar fordernden Gegenwart, und Rück-

schau wird uns Bewußtsein der Pflicht, deren Erfüllung der gegenwärtige Augenblick von uns verlangt.

Jene Novemberrevolte von 1918 brennt mit glühender Schmach heute noch jedem in der Seele, der die Ungeheuerlichkeit des Zusammenbruchs erkannte und doch ohnmächtig war, etwas Wirksames dagegen zu tun. Inhalt und Äußeres der Revolte waren trostlos. Sie hatte keine Gedanken, sondern nur trielende Phrasen wie die Philipp Scheidemanns, der am 9. November der vor dem Reichstagsgebäude versammelten Masse zuriel: „Durch diese Revolution tritt unser Volk in den Zustand einer wahren Freiheit, Schönheit und Würde!“ Die Freiheit bestand darin, daß sich jede Ordnung auflöste, an allen Ecken und Kanten gestohlen und geplündert wurde und das Schreiberium auf der ganzen Linie siegte. „Schönheit“ und „Würde“ offenbarten sich im Abreißen von Kokarden, weiter darin, daß Revolutionspatrouillen das Gewehr mit dem Kolben nach oben trugen, und im Grohlen und Jöhlen des Mobs. Die schlechten Instinkte wurden entlassen. Daß Deutschland nicht völlig im Sumpfe versank, hatte es nur dem Umstand zu verdanken, daß sein Arbeiterium im Kern viel zu gesund war, die Beamtenschaft durchweg in alter Gewissenhaftigkeit weiterarbeitete, deutsche Anständigkeit überhaupt in allen Schichten nicht so einfach unterdrückt werden konnte.

Der Appell an die Ehre hat im deutschen Herzen noch immer ein Echo gelunden. Aus ihm erwuchs der zweite 9. November, der des Jahres 1923. In Zucht und Ordnung und mit musterhafter Disziplin marschierten die Tausende, die dem Rufe des Führers folgten. Sie marschierten erhabenen Hauptes, und als die ersten Nachrichten von einer nationalen Erhebung durch das Reich eilten, richteten Unzählige in allen Gauen ihre freudige Hoffnung nach München: „Nun wird es anders!“

Die Zeit war noch nicht erfüllt, der Putsch brach zusammen. Die Vorsehung hatte den Entwicklungsgang dahin bestimmt, daß erst das Volk reif werden müsse, daß die nationalsozialistische Bewegung, bevor sie zur Herrschaft gelangte, in einem langen und harten Kampfe die Grundlagen für eine wahre und echte Volksgemeinschaft heranzubilden und sich selbst die Fähigkeit anzueignen sollte, die zur Führung berechnete. Wir erblicken heute einen tiefen Sinn darin, daß die Erhebung von 1923 noch nicht zum Ziele gelangte. Aber mit dem 9. November 1923 war dennoch ein helles Feuer aufgeleuchtet, eine Flamme entzündet, die nicht mehr verlöschen konnte. Die Bewegung Adolf Hitlers war nur scheinbar zurückgeworfen. In Wirklichkeit hatte sie ihre Blutzügel, ihre Märtyrer erhalten, und die gebrachten Opfer lebten und wirkten weiter. Ohne Opfer kein Sieg! Das Vorbild der Gefallenen dar-



PK-Aufnahme: Kriegsbeobachter Mentz (W. 8)

der Schlacht östlich Pawlograd und in den Kämpfen um den Brückenkopf bei Saporoschje hatten die Division und ihr Kommandeur das Hauptverdienst daran, daß alle Versuche der Sowjets, die deutsche Front zu durchbrechen, scheiterten und die Bolschewisten bei ihren immer wiederholten Angriffen schwerste Verluste erlitten

Eichenlaub für Hauptmann Ziemer

× **Führerhauptquartier.** Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Hauptmann Ernst Ziemer, Kompaniechef in einem Grenadier-Battalion, als 317. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Als Hauptmann und Chef der J. Kompanie seines Regiments hat er sich bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ilimensees im Frühjahr 1943 besondere Verdienste erworben und seine Stellungen mit größter Todesverachtung und Entschlossenheit gegen den wochenlang mit starker Überlegenheit anstürmenden Feind gehalten. Am 23. Oktober hatte er erneut Gelegenheit, sich als Führer und Vorkämpfer seiner Grenadiere auszuzeichnen. Der tapfere Offizier wurde in diesem Kampf an der Spitze seiner Grenadiere zum vierten Male verwundet.



Der Kölner Dom: Trümmer der wertvollen Skulpturen am Hauptportal des Domes nach dem Angriff vom 4. November

PK-Aufnahme: Kriegsbeobachter Preuß (W. 8)